

Seligpreisungen: Evangelisation

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Der vorletzte Punkt in unserer Reihe zum Thema „Glück finden – eine Gebrauchsanweisung“ hat mit **Frieden** zu tun – genauer gesagt mit dem Stiften von Frieden.

Mt 5,9 *Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.*

Friede ist ein **zentrales Thema** in der Bibel:

Jesus ist der **Friedefürst** – Jes 9,6. Er kam auf die Erde, um **Frieden zu bringen**. Mehrfach betont er¹, dass er seinen Jüngern **Frieden gibt**, der Gruß Jesu an seine Jünger nach der Auferstehung lautet *Friede sei mit euch*² und auch **nach seiner Himmelfahrt** spielte Gottes Friede eine herausragende Rolle bei den ersten Christen: Nicht nur als **Gruß** i.S.v. Ich wünsche dir Gnade und Friede – so in beinahe allen **Briefanfängen**, sondern auch als **zentrales Thema ihrer Predigt**. Wenn Petrus einem gottesfürchtigen, aber aus Unwissenheit noch nicht gläubigen römischen Hauptmann das Evangelium erklärt und damit die Tür zur Heidenmission aufstößt, dann kann er den **Dienst Christi** zusammenfassen, indem er sagt, dass <Gott> Frieden verkündigte durch Jesus Christus⁽³⁾ oder wörtlich: **Frieden evangelisierte** durch JC.

Die **Bibel** lässt keinen Zweifel an einer Sache: Der **Mensch ohne Gott** hat ein fettes **Problem**: Er sehnt sich nach Frieden – nach **innerem** Frieden, Frieden mit den **Menschen** in seiner Umgebung und natürlich auch nach **politischem** Frieden – aber egal, was er auch probiert, es **funktioniert nicht**.

Und wir brauchen nicht auf die **Politiker** zu schimpfen oder die **Jugendlichen** ... Das **Schlimme** an dem Problem ist, dass oft genug **wir selbst unseren Teil** dazu beitragen, **Unfrieden** zu stiften, vielleicht ohne es zu wollen: ein **bisschen Hetze** hier, ein wenig **Gemeinheit** dort, ein **kleiner Scherz über das Aussehen** oder vielleicht ein **echter Wutausbruch?** – Egal – Jeder Mensch zeigt durch sein Verhalten, dass die Bibel recht hat wenn sie das Fazit unter der Beurteilung aller Menschen mit den Worten zieht:

¹ Joh 14,27; 16,33

² Lk 24,36; Joh 20,19.21.26

³ Apg 10,36

Den Weg des Friedens haben sie nicht gekannt. (2x) Den Weg des Friedens haben sie nicht gekannt⁴.

Ein **Englisches Sprichwort** sagt: „Drei können Frieden halten, wenn zwei fort sind“. Das trifft den Kern – oder. Wir sind doch schon froh, wenn Radio Paradiso wenigstens eine wirklich gute Nachricht vor den **Hauptnachrichten** bringt. Was danach kommt ist in vielen Fällen Horror pur – hauptsächlich Krieg, Streit, Unfrieden. Mal zwischen Völkern mal „nur“ zwischen Menschen. Spöttisch hat jemand gesagt: Friede ist jener ruhmreiche Moment in der Geschichte, in dem alle innehalten, um nachzuladen. Was wir in den Nachrichten sehen, sind die **Symptome** eines viel größeren Problems.

Das eigentliche Problem liegt auf der **Ebene Gott – Mensch**. Krieg, Streit und innere Unruhe sind das **Ergebnis** eines **Lebens**, das **Gott ausblendet**. Der Mensch lebt **ohne Gott** und schlimmer noch, er lebt **mit Gott im Krieg**. Gott ist sein Feind. Aber Gott vernichtet ihn nicht einfach – seinen Feind, sondern er **liebt** ihn, **bahnt** einen **Weg zurück aus der Verlorenheit in die Gemeinschaft, wartet**, hat **Geduld** und will dass möglichst viele Menschen

ihre **Füße** auf den **Weg des Friedens** richten⁵,

das **Evangelium des Friedens**⁶ hören, verstehen

und den **Herrn des Friedens**, das ist Jesus, in ihr Leben aufnehmen.

In diese **brisante Situation** hinein, wo Menschen eine **existentielle Entscheidung** für oder gegen Gott treffen, spricht Jesus sein *Glücklich die Friedensstifter!* und deshalb müssen wir uns den Auftrag etwas genauer ansehen.

Zwei Punkte:

1. Frieden stiften kann nur der, der selbst Frieden mit Gott hat.

Röm 5,1 heißt es dazu: (Folie) *Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.*

Erklären: Rechtfertigung aus Glauben → Freispruch; Beendigung der Feindschaft.

Am **Kreuz hört die Feindschaft auf**⁷, weil Jesus dort für die Menschen, die ihm vertrauen, den **Zorn Gottes erträgt**. Deshalb kann Paulus in Eph 2,14 auch formulieren: *Er <Jesus> ist unser Friede*. Was Jesus getan hat, bringt mir Frieden.

Wir haben es hier mit dem **wichtigsten Frieden** zu tun, den ein Mensch braucht: Frieden **mit Gott**. Es ist die **Grundlage** auf der jede Art von Frieden wachsen kann. Aber Friede mit Gott ist **kein abstraktes Konzept** zum Verstehen und Abheften, sondern wer ihn empfängt, empfängt die **Verpflichtung**, ihn weiterzugeben und so kommen wir zu unserem eigentlichen Thema und einem zweiten Unterpunkt:

⁴ Röm 3,17

⁵ Lk 1,79

⁶ Eph 6,15

⁷ Eph 2,16; Kol 1,19

2. Wer Frieden mit Gott hat, soll zum Friedensstifter werden

Frieden kann man in **zwei Richtungen** stiften. Mensch – Mensch und Mensch – Gott. Was die **Ebene Mensch – Mensch** angeht, ist die Bibel außerordentlich **nüchtern**.

1. Wenn du an einem **Streit** beteiligt bist, dann kümmere dich **nach Kräften** darum, mit allen Menschen in Frieden zu leben. Aber natürlich geht das **nicht mit allen Menschen**. Deshalb schreibt Paulus auch: *Wenn möglich, so viel an euch liegt, lebt mit allen Menschen in Frieden.* „Wenn möglich“, weil es eben nicht immer möglich ist!
2. Und wenn zwei sich streiten, dann **überlege dir gut**, ob du dich einmischst. Spr 26,17: *Der packt einen Hund bei den Ohren, wer im Vorbeigehen sich über einen Streit ereifert, der ihn nichts angeht.* Überleg dir gut, ob es klug ist, sich in einen Streit **einzumischen**. Wir **sollen helfen**, wo wir können, aber wir **können nicht überall** helfen, wenn sich zwei Menschen streiten. Christen sind barmherzig, aber sie haben keinen Helferkomplex!

Die Ebene Mensch – Gott nennt man **Evangelisation**. Gott **bietet** seinen **Frieden an**: jedem Menschen. Und **wir** können anderen Menschen **dabei helfen**, das Friedensangebot zu **verstehen** und **anzunehmen**.

Die zentrale Stelle dazu, die unsere Aufgabe beschreibt, findet sich im 2Kor 5.18.20

*Gott,
der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus
und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat.
So sind wir nun Gesandte an Christi Statt,
indem Gott gleichsam durch uns ermahnt;
wir bitten für Christus:
Lasst euch versöhnen mit Gott!*

Versöhnt: kommt im Dt. **von sühnen**. Nicht von Sohn. Es geht um Sühne, **Aussöhnung**, um Frieden schließen = Grundlage

Gesandte: oder **Diplomat**. Hohe Position mit hoher Verantwortung.

Bitten: w. flehen, betteln, erbitten – können wir uns einen solchen Gott vorstellen? Vater im **Gleichnis vom verlorenen Sohn**.

Gott macht das **Angebot**, aber er schreibt es nicht mit Wolken an den Himmel, sondern er **benutzt Christen**, die Menschen, die Frieden gefunden haben, um es weiterzusagen. **Heute gilt das Angebot**, sich versöhnen zu lassen **und heute gilt es die Chancen zu nutzen**, die Gott uns gibt, um **anderen Menschen** vom Evangelium des Friedens zu erzählen.

Und wer das tut, der bekommt die Verheißung:

Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

Friedensstifter treten in die **Fußstapfen Jesu**. Gott wird Mensch und kommt auf diese Erde, um **Sünden zu bezahlen** und **verlorene Menschen zu retten**.

Der Sohn Gottes bietet Gottes Frieden an. Ein solches Angebot liegt zutiefst in **Gottes Charakter.** Gott ist **Liebe** und deshalb hat er **kein Gefallen am Tod des Gottlosen.** Gott **liebt** den **Frieden,** auch wenn er **keinen Menschen dazu zwingt.**

Aber Gott **wartet** und ist **geduldig** und **schickt** seine Leute – die Christen – in die Welt um das Evangelium zu predigen. Und **indem wir das tun,** wird man in den **echten Christen etwas entdecken** – eine **Familienähnlichkeit,** eine **gemeinsame Leidenschaft.**

Echte Christen leben irgendwie wie Christus, sind ihm **ähnlich** in den **Zielen** und **Prioritäten.** Und das werden andere merken.

Vorletztes Mal behauptet: Im Leben eines Menschen spielen **vier Dinge** anscheinend eine **besondere Rolle:**

Seine **Umgang mit anderen Menschen,**

sein **Umgang mit dem Guten und Böse,** also seine Moral,

sein **Umgang mit der Sinnfrage** – warum bin ich hier? –

und sein **Umgang mit dem Bösen, das ihm begegnet.** **Anmerkungen dazu in der 6. Predigt der Reihe!**

Heute ging es um die **Sinnfrage.** Warum bist du hier? Antwort: Um **Frieden mit Gott** zu finden und **Frieden von Gott** an andere weiterzugeben.

Macht das glücklich? Ja, mehr als alles andere. Geschichte von Reni und dem ersten evangelistischen Hauskreis. Überglücklich....